

## 26. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr B

Bibeltext: Mk 9, 38-43.45.47-48

### Für Kinder:

Manchmal wählt Jesus ganz schön harte Worte. Das macht er oft, wenn er etwas ganz deutlich machen will. Heute geht es ihm wieder einmal darum zu zeigen, wie wichtig es ist Gutes zu tun. Dabei fragt Jesus nicht danach: Warum tust Du etwas Gutes? Jesus freut sich über jeden Menschen, der Gutes tut, der anderen hilft, andere tröstet, andere froh macht. Weil Jesus, weil Gott will, das es uns Menschen gut geht, freut er sich über jeden, der dabei hilft.

Jesus will nicht, dass die Menschen Böses tun. Er weiß, dass dies nicht nur denen schadet, denen jemand etwas Böses tut. Derjenige, der Böses tut, schadet auch sich selbst. Er verhärtet sein Herz, er kann nicht zu Gott kommen.

Jesus möchte auch die gewinnen, die Böses tun, weil er aus Liebe alle Menschen retten will. Darum führt er uns im Evangelium die Folgen böser Taten ganz drastisch vor Augen.

Freuen wir uns mit Jesus über jeden Menschen, der Gutes tut.

Auch Du kannst mithelfen, die Liebe Gottes zu uns Menschen weiter zu geben.

Du weißt wie!

(Georg Kalkum)

### Für Erwachsene:

Auch dem berühmten Theologen Karl Rahner war aufgefallen, dass außerhalb der Kirche durchaus nette Menschen anzutreffen sind, die sich liebevoll und freundlich gegenüber anderen verhalten. Nur Gläubige waren sie eben nicht. Rahner prägte deshalb den Begriff „anonyme Christen“. Er meinte damit, diese Menschen lebten schon aus dem Geist Christi, ohne aber Christus zu kennen.

Auch wenn der Begriff nicht unproblematisch ist, drückt er etwas Zutreffendes aus. Es ist sicher gut, getaufter und gefirmer Christ zu sein. Es ist auch gut und sehr sinnvoll, ein steuerzahlendes Mitglied der Kirche zu sein. Aber das Allerwichtigste ist, aus dem Geist Christi zu leben, also die Liebe des himmlischen Vaters mit Freude weiterzuschenken. Denn wir wissen, dass der Mensch nur Mensch sein kann, wo er geliebt wird und sich geborgen wissen darf. Sonst ist er dazu verdammt, aus der Angst um sich zu leben und sich um jeden Preis abzusichern, und dann wird der Mensch zum Unmensch.

Das meint Jesus, wenn er seine besorgten Jünger auffordert, einfach auf das gute Handeln der Menschen zu schauen. Denn wer liebevoll handelt, in dem ist Christus schon längst wirksam. Auch wenn manchmal Christus erhebliche Umwege gegangen ist, um das Herz eines Menschen zu erreichen. Hauptsache, die Liebe wirkt. Und wer sich der göttlichen Liebe gerne öffnet, der ist schon am Ziel des Glaubens angekommen. Mehr hat auch der Papst nicht.

Dieses Ziel, also die unüberbietbare Geborgenheit in der grenzenlosen Liebe Gottes, ist wichtiger als die wichtigsten Körperteile. Denn Christsein mit Hand und Fuß ist keine Frage der Sportlichkeit.

(Dr. Diakon Andreas Bell)